

Kurzübersicht der

Gesundheitsversorgung 2020 des Kantons Graubünden Provediment da la sanadad 2020 dal chantun Grischun Assistenza sanitaria 2020 nel Cantone dei Grigioni

Akutsomatik | Rettungsdienste | Rehabilitation | Psychiatrie | Pflegeheime | Spitexdienste | Ärzteschaft
Somatica acuta | servetschs da salvament | reabilitaziun | psichiatria | chasas da tgira | servetschs da spitex | medi
Medicina somatica acuta | servizi ambulanza | riabilitazione | psichiatria | case di cura | servizi spitex | medici



Den ausführlichen Bericht zur Gesundheitsversorgung 2020 finden Sie online unter www.grimpuls.ch/gesundheitsversorgungsbericht (momentan nur auf Deutsch verfügbar).



Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
Departament da giusta, segirezza e sanadad
Dipartimento di giustizia, sicurezza e sanità

Akutsomatik

Spitallandschaft Akutsomatik

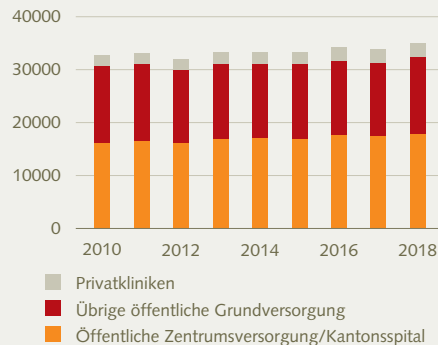
Die Bündner Spitallandschaft ist in zwölf Spitalregionen unterteilt. Bis auf Mesolcina-Calanca verfügt jede Region über ein öffentliches Akutspital. An den Standorten St. Moritz und Fläsch ist darüber hinaus die Privatklinik Gut vertreten. Zentrumsspital ist das Kantonsspital in Chur. Die verschiedenen Spitäler arbeiten in zahlreichen Kooperationen miteinander zusammen.

Stationäre Leistungen der Akutspitäler

Die Bündner Akutspitäler haben im Jahr 2018 gegen 35 000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt, wovon 75 Prozent aus dem Kanton stammten. Mit rund 17 600 Patientinnen und Patienten wurde gut die Hälfte im Kantonsspital versorgt. Rund 14 600 entfielen auf die übrigen öffentlichen Spitäler und 2 700 auf die Spitäler der Klinik Gut. Im Vergleich zum Jahr 2010 haben sich die Patientenzahlen wenig verändert.

In den öffentlichen Spitälern verfügten im Jahr 2018 rund 20 Prozent der behandelten Patientinnen und Patienten über eine Halbprivat-, Privat- oder sonstige Spitalzusatzversicherung; die restlichen 80 Prozent waren allgemeinversichert. Bündner Patientinnen und Patienten liessen sich 2018 in 86 Prozent der Fälle in den öffentlichen oder privaten Akutspitälern des Kantons behandeln; 14 Prozent suchten ausserkantonale Einrichtungen auf.

Patientenzahlen der Akutspitäler im Kanton Graubünden, 2010–2018

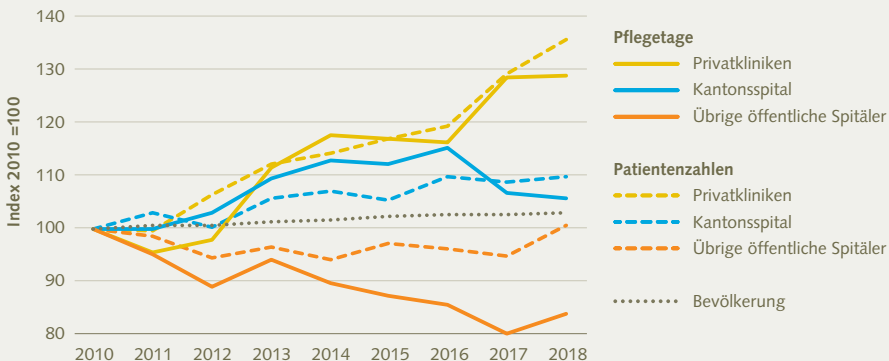


Der Mehrjahresvergleich zeigt, dass die Zahlen der Bündner und ausländischen Patientinnen und Patienten seit 2010 insgesamt stabil geblieben sind. Deutlich zugenommen hat hingegen die Anzahl Patientinnen und Patienten aus der übrigen Schweiz; sie ist zwischen 2010 und 2018 um jährlich 211 Fälle oder etwa 4,3 Prozent auf über 6500 Patienten angestiegen.

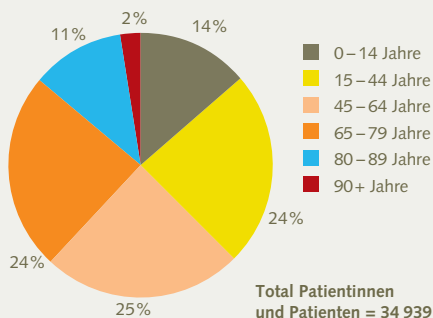
Das Durchschnittsalter der in den Akutspitälern versorgten Patientinnen und Patienten betrug 2018 rund 51 Jahre; je rund ein Viertel war 15–44 Jahre, 45–64 und 65–79 Jahre alt.

Der durchschnittliche Aufenthalt dauerte 2018 rund 5 Tage. Im Zeitvergleich zeigt sich insgesamt wenig Veränderung. Erfahrungsgemäss fällt die Aufenthaltsdauer aufgrund der im Schnitt höheren Fallschwere (CMI) im Kantons-

Entwicklung der Patientenzahlen und der Pflegetage der Akutspitäler, 2010–2018



Patientenalter in den Akutspitälern, 2018



spital etwas höher aus als in den übrigen öffentlichen Akutspitälern und den Privatkliniken.

Spitalversorgung der Bevölkerung

Fast neun von zehn Bündner Patientinnen und Patienten wurden 2018 in einem Bündner Spital stationär behandelt; rund 60 Prozent davon in ihrer eigenen Spitalregion.

Mit der Einführung der freien Spitalwahl im Jahr 2012 hat die Zahl der Patientinnen und Patienten aus anderen Kantonen zugenommen: im Kantonsspital seither jährlich um 6,1 Prozent und in den Privatkliniken um 8,6 Prozent. Die übrigen Spitäler der öffentlichen Grundversor-

gung verzeichneten bei den ausserkantonalen Patientinnen und Patienten zunächst Einbussen von 7 Prozent zwischen 2011 und 2014. Seither hat die Zahl ausserkantonaler Patientinnen und Patienten jedoch auch dort um jährlich 5,2 Prozent zugenommen.

Spitalbetrieb Akutsomatik

Die Bündner Spitäler beschäftigten im Jahr 2018 insgesamt 4427 Personen im Umfang von 3175 Vollzeitstellen. Aufgeteilt nach Berufsgruppen wies das Pflegepersonal mit 38 Prozent den grössten Anteil aus. Der Anteil der Ärztinnen und Ärzte belief sich auf durchschnittlich 17 Prozent aller Vollzeitstellen. Das medizin-technische und therapeutische Personal erreichte 16 Prozent, ebenso das nicht-medizinische Personal (Administration und technisches Personal).

Zwischen 2010 und 2018 verzeichneten die Spitäler ein Personalwachstum von durchschnittlich 1,8 Prozent pro Jahr. Wird die gesamte Belegschaft betrachtet, entfielen rund 11 Patientinnen oder Patienten auf eine Vollzeitstelle; beim Pflegepersonal waren es rund 29 Patientinnen oder Patienten, bei der Ärzteschaft 66 Patientinnen oder Patienten.

Die Auswertung nach Nationalitäten des Personals zeigt die hohe Bedeutung der ausländi-

Betriebskosten und -erlös, Deckungsgrad, EBITDA 2018

	Gesamtbetrieb (stationär und ambulant)			
	Betriebskosten (Mio. Fr.)	Erlös inkl. Beiträge GWL (Mio. Fr.)	DG	EBITDA-Marge
Kantonsspital Graubünden	302,0	323,1	107 %	+10,6 %
Spital Oberengadin, Samedan	40,4	43,2	107 %	+7,5 %
Ospidal Engiadina Bassa, Scuol	17,3	17,3	100 %	+7,3 %
Spital Davos	33,1	31,1	94 %	-4,3 %
Regionalspital Surselva, Ilanz	30,1	31,5	105 %	+5,2 %
Spital Thusis	18,9	18,4	97 %	-0,5 %
Center da Sanadad, Savognin	5,5	4,8	86 %	-11,6 %
Spital Schiers	30,0	29,2	97 %	+8,5 %
Center da sandà Val Müstair	1,7	1,8	107 %	-36,3 %*
Ospedale San Sisto, Poschiavo	7,1	6,3	89 %	+8,1 %**
Centro Sanitario Bregaglia	1,1	0,9	83 %	-5,3 %*
Öffentliche Akutspitäler	487,3	507,7	104 %	

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann die Summe vom angegebenen Total abweichen. DG = Deckungsgrad = Erlös aus Hospitalisationen/Betriebskosten; GWL = Gemeinwirtschaftliche Leistungen; *EBITDA-Marge des gesamten Gesundheitszentrums; Spitalbereich wird nicht separat ausgewiesen; ** nur Zahlen der Akutabteilung

schen Arbeitskräfte im Bündner Gesundheitswesen: rund 28 Prozent des Personals in den Akutspitalern stammte aus dem Ausland, mehr-

heitlich aus dem EU-Raum. In den Privatkliniken war der Anteil ausländischer Arbeitskräfte mit 33 Prozent noch höher.

Rehabilitation

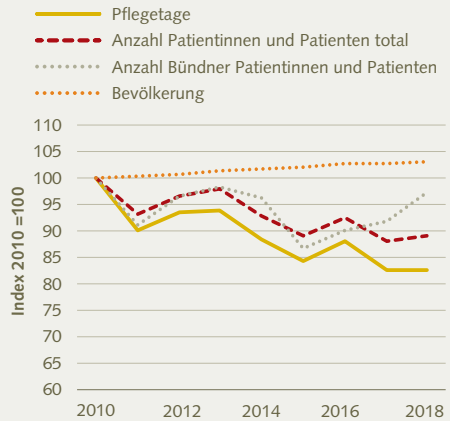
Rehalandschaft

Der Kanton Graubünden verfügt über fünf Rehabilitationskliniken, wobei die Hochgebirgsklinik Davos über den umfassendsten Leistungsauftrag verfügt. Weitere Kliniken sind die Klinik Davos der Zürcher Reha-Zentren, die Reha Seewis, die Reha Andeer sowie das Gesundheitszentrum Unterengadin (CSEB). Da die Bündner Kliniken nur einen Teil der breiten Palette an Rehabilitationsleistungen abdecken, umfasst die kantonale Spitalliste weitere, ausserkantonale Kliniken.

Stationäre Leistungen der Rehakliniken

Die Rehakliniken im Kanton Graubünden haben im Jahr 2018 insgesamt etwas über 4300 Patientinnen und Patienten stationär behandelt, wovon rund ein Drittel zwischen 45 und 64 und rund die Hälfte über 65 Jahre alt war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Rehakliniken liegt naturgemäss deutlich über dem akutsomatischen Bereich und unterscheidet sich zudem aufgrund der Angebote und Spezialisierungen stark zwischen den einzelnen Kliniken. In der Hochgebirgsklinik Davos

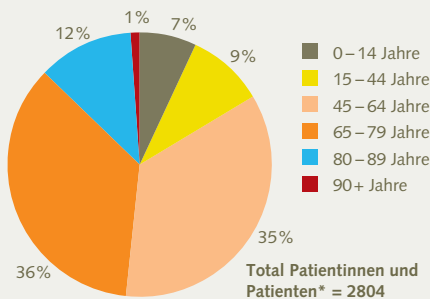
Entwicklung der Patientenzahlen und der Pfl egetage in der Rehabilitation, 2010–2018



blieben die Patientinnen und Patienten im Jahr 2018 im Schnitt 25 Tage, in der Reha Andeer war die Aufenthaltsdauer hingegen nur rund halb so lang.

Die gesunkene Aufenthaltsdauer hat, kombiniert mit insgesamt rückläufigen Patientenzahlen, zu einem Rückgang der Pfl egetage geführt. Im Zeitraum 2010 bis 2018 sank diese Zahl im Rehabereich jährlich im Durchschnitt um rund 2,3 Prozent auf rund 97500 Pfl egetage. Die Gegenüberstellung der Anzahl Bündner Patientinnen- und Patienten und Bevölkerungsentwicklung lässt auf eine insgesamt gesunkene Hospitalisationsrate im Bereich der stationären Rehabilitation schliessen, was nicht zuletzt auf den zunehmenden Ersatz von stationären durch ambulante Rehabehandlungen zurückzuführen ist.

Patientenalter in den Rehakliniken, 2018



*ohne Zürcher RehaZentren | Klinik Davos

Rehaversorgung der Bevölkerung

Die Patientenzahl lag 2018 rund 12 Prozent unter dem Wert von 2010, wofür hauptsächlich der Rückgang der ausländischen Rehapatientinnen und -patienten (-71 Prozent seit 2010) verantwortlich ist. Unverändert stark waren

die Rehakliniken auf ausserkantonale Patientinnen und Patienten ausgerichtet: Insgesamt stammten rund zwei Drittel aller Patientinnen und Patienten aus der übrigen Schweiz. Umgekehrt liessen sich rund 60 Prozent der Bündner Rehapatientinnen und -patienten im Kanton behandeln.

Klinikbetrieb Reha

Die Bündner Rehakliniken beschäftigten im Jahr 2018 insgesamt 602 Personen im Umfang von 461 Vollzeitäquivalenten. Diese Zahlen haben sich seit 2010 kaum verändert. Im Rehabereich entfielen 2018 durchschnittlich 9,4 Patientinnen und Patienten auf eine Vollzeitstelle.

Psychiatrie

Spitallandschaft Psychiatrie

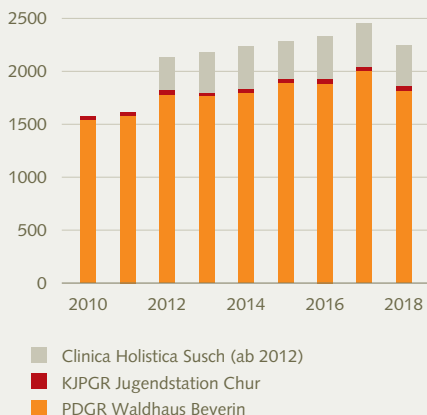
Die psychiatrische Betreuung wird seit 2019 sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch für Erwachsene von den Psychiatrischen Diensten Graubünden sichergestellt. Die stationären Versorgungsangebote befinden sich in Chur und Cazis. Sie werden ergänzt um regionale Angebote mit Tageskliniken und ambulanten Sprechstundenstellen.

Stationäre Leistungen der Psychiatrie

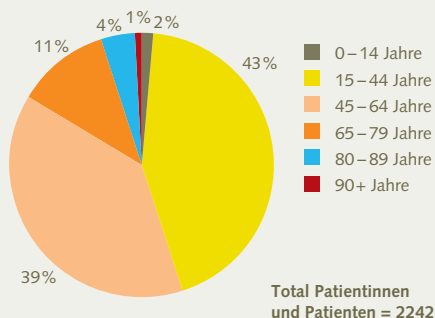
Im Bereich Psychiatrie wurden im Jahr 2018 insgesamt rund 2250 Personen stationär behandelt. Im Vergleich zum Jahr 2010 entspricht dies einer Zunahme um rund 670 Fälle oder 4,5 Prozent pro Jahr. Etwas mehr als die Hälfte dieser Zunahme ist auf die ab 2012 tätige private Clinica Holistica in Susch zurückzuführen. In den Kliniken Waldhaus und Beverin stieg die Zahl der Patientinnen und Patienten zwischen 2010 und 2018 um 2,1 Prozent pro Jahr, wobei der Zuwachs vor allem bei den ausserkantonalen (+100% seit 2010) und ausländischen Patientinnen und Patienten (+21% seit 2010) stattfand. Anders als in der Akutsomatik und Rehabilitation stammen in der Psychiatrie die Patientinnen und Patienten hauptsächlich aus dem jüngeren Teil der Bevölkerung. 2018 waren 43 Prozent der Patientinnen und Patienten zwischen 15 und 44 Jahren alt, weitere 39 Prozent waren 45–64-jährig.

Der Anstieg der Patientenzahlen aus dem Kanton Graubünden betrug 2010 bis 2018 durchschnittlich 1,3 Prozent pro Jahr. Da die Bevölkerung im gleichen Zeitraum jährlich nur um 0,4 Prozent zunahm, kann entsprechend auf eine gestiegene Hospitalisationsrate im Psych-

Patientenzahlen der Psychiatriekliniken, 2010–2018



Patientenalter in der Psychiatrie, 2018



iatriebereich geschlossen werden. Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug 2018 rund 37 Tage.

Ambulante Leistungen der Psychiatrie

Im ambulanten Bereich betreuten die PDGR im Jahr 2018 rund 7500 Patientinnen und Patienten.

ten. Über 90 Prozent der diesbezüglich verrechneten Taxpunkten betrafen Bündner Patientinnen und Patienten, wobei vor allem die ambulanten Angebote und Sprechstunden in Chur und in den Regionen Mittel- und Südbünden gefragt waren.

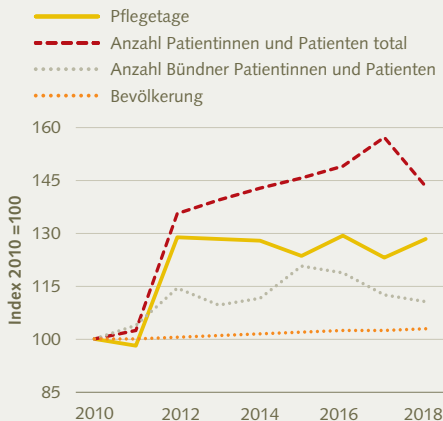
Versorgung der Bevölkerung

Knapp 1450 Bündner Patientinnen und Patienten wurden im Jahr 2018 in den innerkantonalen Psychiatriekliniken stationär betreut. Dies entsprach rund 85 Prozent der Personen aus dem Kanton, die eine stationäre psychiatrische Behandlung benötigten. Umgekehrt wurden 261 Bündner Patientinnen und Patienten ausserhalb des Kantons stationär behandelt.

Klinikbetrieb Psychiatrie

Das Personal der psychiatrischen Kliniken im Kanton Graubünden im Jahr 2018 umfasste 827 Personen respektive 609 Vollzeitäquivalente. Gegenüber 2010 entspricht dies einer

Entwicklung der Patientenzahlen und der Pflegetage in der Psychiatrie, 2010–2018



Zunahme von rund 6 Prozent pro Jahr. Auf eine Vollzeitstelle entfielen 2018 rund 3,7 Patientinnen und Patienten.

Pflegeheime

Heimlandschaft

Der Kanton Graubünden ist in 17 Pflegeheimregionen unterteilt, welche zusammen 51 Pflegeheime mit insgesamt 2547 Betten umfassen.

Stationäre Leistungen der Pflegeheime

Die Zahlen der Bewohnerinnen und Bewohner in den Bündner Pflegeheimen haben sich in den letzten Jahren insgesamt wenig verändert und lagen 2018 bei rund 3500 Personen. Rund ein Viertel war leicht pflegebedürftig (Pflegetzeit von unter 1 Std. pro Tag), während rund 40 Prozent mittel-pflegebedürftig (Pflegetzeit von 1–2 Std.) und 35 Prozent stark pflegebedürftig (Pflegetzeit > 2 Std.) war. In rund 35 Prozent der Fälle hielten sich die Bewohnerinnen und Bewohner für maximal 90 Tage im Heim auf, bei weiteren 20 Prozent dauerte der Heimaufenthalt zwischen 90 Tagen und einem Jahr. Die durchschnittliche Heimaufenthaltsdauer lag bei zwei Jahren.

Im Durchschnitt waren die Bewohnerinnen und Bewohner in den Bündner Pflegeheimen in den letzten Jahren 85 Jahre alt. Dabei waren gegen 80 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner über 80-jährig und 97 Prozent über 65-jährig.

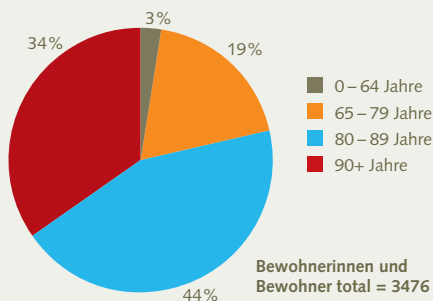
Heimversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Pflege weist der Kanton Graubünden insgesamt einen hohen regionalen Eigenversorgungsgrad aus: Im Jahr 2018 konnten rund 83 Prozent der Personen, die einen Pflegeheimplatz benötigten, in der eigenen Heimregion versorgt werden.

Betrieb der Pflegeheime

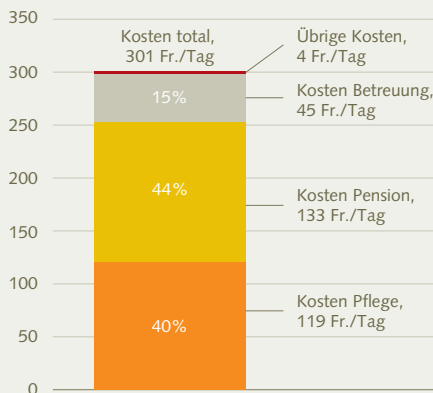
Die Bündner Pflegeheime beschäftigten 4265 Personen im Umfang von 2463 Vollzeitstellen im Jahr 2018, rund die Hälfte der Stellenprozente betrafen Pflegeleistungen. Der Personalbestand ist seit 2014 insgesamt konstant geblieben. Da sich auch die Zahlen der Bewohnerinnen und Bewohner nur wenig verändert haben, ist auch die durchschnittliche Pflegetzeit pro Vollzeitstelle von rund 570 Stunden weitgehend konstant geblieben.

Alter der Heimbewohnerinnen und -bewohner, 2018



Zwischen 2011 und 2018 stiegen die Kosten pro Belegungstag durchschnittlich um 2,3 Prozent pro Jahr auf rund 301 Fr. pro Person und Tag. Treiber dieses Kostenanstiegs waren unter anderem die Pensions- und Betreuungskosten, die seit 2011 durchschnittlich um 3,3 respektive 4,2 Prozent pro Jahr zunahmen. Im Jahr 2018 lagen die Kosten im Pflegeheimbereich bei insgesamt rund 255 Mio. Franken.

Kosten je Belegungstag, 2018



Ihnen stand ein Ertrag von insgesamt rund 239 Mio. Franken gegenüber. Dies entspricht einem Kostendeckungsgrad von 94 Prozent.

Spitex

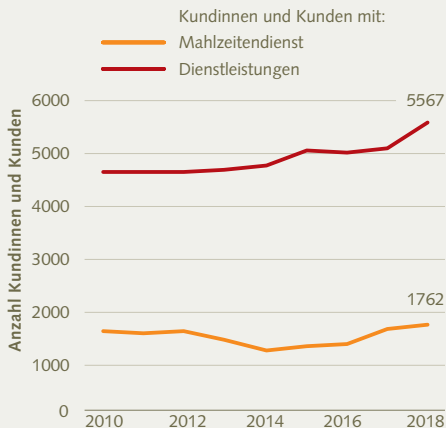
Spitex-Landschaft

Das kantonale Netz der Spitex besteht aus 21 Diensten mit einem kommunalen Leistungsauftrag und acht weiteren Diensten. Ein breites Leistungsangebot ermöglicht es der Bevölkerung, bei Krankheit, Unfall, Altersbeschwerden sowie sonstigen Beeinträchtigungen zu Hause unterstützt zu werden.

Leistungen der Spitex-Dienste

Die Spitex-Dienste in Graubünden haben im Jahr 2018 Dienstleistungen für rund 5500 Kundinnen und Kunden erbracht. Drei Viertel der Kundinnen und Kunden bezogen pflegerische und rund 70 Prozent hauswirtschaftliche oder sozialbetreuerische Leistungen. So nahm rund die Hälfte der Kundinnen und Kunden mehrere Leistungen in Anspruch. Insgesamt nahmen 2,8 Prozent der Bündner Bevölkerung regelmässig mindestens eine Spitex-Dienstleistung in

Kundinnen und Kunden der Spitex-Dienste, 2010–2018



Anspruch. Wird nur die über 65-jährige Bevölkerung betrachtet, lag der Anteil der von der Spitex betreuten Personen mit 8 Prozent bei den pflegerischen Leistungen und 7,6 Prozent bei hauswirtschaftlichen und betreuerischen Leistungen noch höher.

Der Mahlzeitendienst versorgte 2018 rund 1800 Personen und lieferte gegen 175 000 Mahlzeiten aus. Wie bei den Dienstleistungen hat auch beim Mahlzeitendienst der Kundenkreis seit 2014 ein beschleunigtes Wachstum erfahren.

Versorgung der Bevölkerung

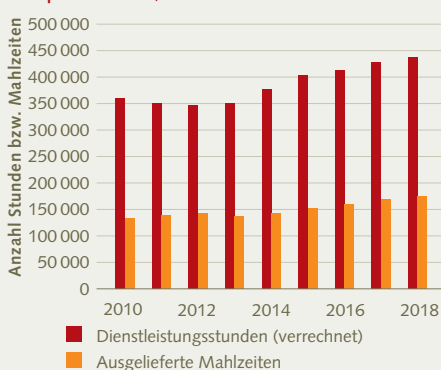
Die pflegerischen Leistungen wurden zu 54 Prozent von Frauen über 65 Jahren in Anspruch genommen. Rund 29 Prozent entfielen auf über 65-jährige Männer. Ähnlich verhielt es sich bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen.

Betrieb der Spitex-Dienste

Das Personal der Spitex-Dienste umfasste im Jahr 2018 rund 417 Vollzeitstellen. So kamen auf eine Vollzeitstelle durchschnittlich 17 Kundinnen und Kunden im Dienstleistungs- oder Mahlzeitenbereich.

Der Betriebsaufwand der Spitex belief sich im Jahr 2018 auf insgesamt rund 42,8 Mio. Franken. Davon entfielen rund 82 Prozent auf die

Dienstleistungsstunden und ausgelieferte Mahlzeiten der Spitex-Dienste, 2010–2018



Personalkosten. Der Betriebsertrag belief sich total auf rund 43,3 Mio. Franken. Darin enthalten waren Beiträge des Kantons und der Gemeinden (teilweise als Defizitgarantie) von rund 16,7 Mio. Franken bzw. 38 Prozent des Gesamtertrags.

Rettungsdienste

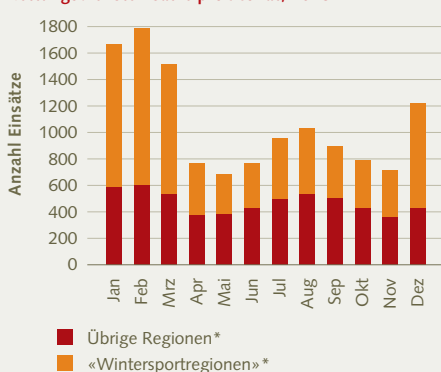
Rettungsdienstlandschaft

Die Rettungsdienste sind ein wichtiges Bindeglied in der medizinischen Versorgungskette. Sie haben die Aufgabe, im Notfall bei Patientinnen und Patienten vor Ort lebensrettende Massnahmen durchzuführen, ihre Transportfähigkeit herzustellen und sie in das nächstgelegene, für die Behandlung der Krankheit oder der Verletzungen kompetente Spital zu transportieren. Der Kanton Graubünden zählt zwölf Rettungsdienste (RD) und sieben Ambulanzstützpunkte (AS).

Leistungen der Rettungsdienste

2018 wurden rund 12 800 Einsätze durchgeführt, wovon gegen 9800 Primäreinsätze mit Erstversorgung des Patienten am Einsatzort waren. Drei Viertel aller Einsätze wurden mit einer Hilfsfrist (d. h. Ausrück- und Wegzeit) von maximal 15 Minuten durchgeführt, bei 98 Prozent lag die Hilfsfrist bei höchstens 30 Minuten.

Rettungsdiensteseinsätze pro Monat, 2018

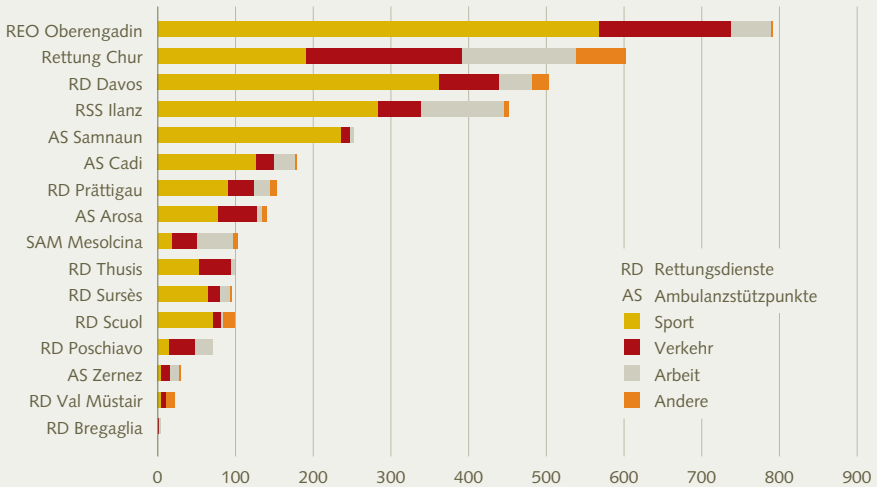


* «Wintersportregionen»: △ Rettungsdienste REO Oberengadin, RD Surselva, REDA Davos, RD Prättigau, RD Scuol, RD Sursès, AS Arosa, AS Cadi, AS Samnaun
 Übrige Regionen: △ Rettung Chur, RD Thusis, RD Poschiamo, RD Bregaglia, RD Val Müstair, SAM Mesolcina, AS Zernez

Versorgung der Bevölkerung

Entsprechend den Einwohnerzahlen wurden am meisten Rettungseinsätze (rund 37%) im Churer Rheintal durchgeführt. Überdurchschnittlich

Zahl und Art der Unfälle (Primäreinsätze), 2018



hoch war die Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner in den Tourismusregionen, dies vor allem in den Wintermonaten Dezember bis März.

Betrieb der Rettungsdienste

Das Personal der Rettungsdienste und Ambulanzstützpunkte im Jahr 2018 umfasste

120 Vollzeitstellen. Davon waren fast drei Viertel Rettungs- oder Transportsanitäter. So wurden pro Vollzeitstelle durchschnittlich rund 90 Einsätze durchgeführt. Bei den Ambulanzstützpunkten war der Personaleinsatz um ein Drittel höher und lag bei 1,4 Vollzeitäquivalenzen je 100 Einsätze.

Ärzterschaft des ambulanten Sektors

Ärztlandschaft

Die hausärztliche Grund- und Notfallversorgung wird durch die frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte im Kanton Graubünden sichergestellt.

Leistungen der Ärztinnen und Ärzte des ambulanten Sektors

Im Jahr 2018 waren 244 der 415 respektive rund 60 Prozent der frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte Graubündens Grundversorger: 185 in der Allgemeinmedizin, 41 praktische Ärztinnen und Ärzte, 18 Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte. Die restlichen 40 Prozent waren

in Spezialgebieten tätig, am häufigsten in den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie (9% des Totals), Ophthalmologie und Gynäkologie und Geburtshilfe (je 5%).

Versorgung der Bevölkerung

Die Anzahl der frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Sektor hat seit 2010 um 15 Prozent zugenommen, was grösstenteils dem gestiegenen Frauenanteil zuzurechnen ist: von einem Viertel im Jahr 2010 auf einen Drittel im Jahr 2018. In Graubünden waren im Jahr 2018 total 141 Ärztinnen und 274 Ärzte des ambulanten Sektors frei praktizierend tätig.

Impressum

Herausgeber

Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
des Kantons Graubünden

Autorinnen und Autoren

Marc Herter,
Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung,
Fachhochschule Graubünden

Peter Tromm,
Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung,
Fachhochschule Graubünden

Nicola Katharina Kull,
Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit

Gestaltung und Druck

Somedia Production, Chur

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsamt Graubünden
Planaterrastrasse 16, 7001 Chur
Tel. +41 81 257 2644
info@san.gr.ch

Erscheinungsdatum

November 2020

Daten

Gesundheitsamt Graubünden

**Ausführliche Informationen zur Gesundheitsversorgung 2020 des Kantons Graubünden
finden Sie online unter: www.grimpuls.ch/gesundheitsversorgungsbericht
(momentan nur auf Deutsch verfügbar).**



Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
Hofgraben 5, 7000 Chur, Telefon +41 81 257 25 13
Fax +41 81 257 21 66, info@djsg.gr.ch, www.djsg.gr.ch